



// Mitte Juni präsentierten die beiden studentischen Gewinnerteams ihre selbst gebauten Solarkraftanlagen vor dem Audimax. Eine Jury aus KIT-Professoren und Sponsoren hatte die beiden Teams ausgewählt, die jeweils 1500 Euro erhielten, um ihre Konzepte zu verwirklichen.

Die Gruppe „GreenAirEnergy“ setzte auf schwarzes Blech, das sich in der Sonne stark erhitzt. Die so gewonnene Wärmeenergie reicht aus, um einen selbst entwickelten Heißgasmotor zu betreiben. „Was unsere Anlage auszeichnet, ist ihre Einfachheit“, meint Felix Schröcker, eines von zehn Teammitgliedern. Die indes hat einen Preis: die Leistung von nur 60 Watt. Damit können über einen USB-Port beispielsweise zwölf Handys geladen werden. Das nahm „GreenAirEnergy“ in Kauf: „Wir wollten die Anlage so einfach

wie möglich halten, dadurch ist sie unempfindlicher gegen Störungen und kann auch in Entwicklungsländern eingesetzt werden“, so Schröcker.

„Solenik“ dagegen bündelt das Sonnenlicht mit Flachlinsen und lenkt es über Spiegel auf einen zentralen Punkt, von wo aus es einen Stirling-Motor, einen Hochtemperatur-Heißgasmotor, antreibt. Die Anlage richtet sich automatisch nach der Sonne aus, um die Energieaufnahme zu maximieren. „Der Stirling treibt heute noch die Kosten, aber wenn Energieversorgung in Zukunft eher dezentral organisiert sein wird, wird er rentabel“, erklärt Elektrotechnikstudent Tobias Schillinger. Dafür aber bringt die Anlage 250 Watt – „genug, um zwei Laptops zu betreiben“, wie Lennart Ohlberg ergänzt. //

Sauber! Studierende bauen Solarkraftwerke

„Sauberer“ Strom sollen sie liefern, einfach nachzubauen und so klein sein, dass sie in eine Garage passen: So lautete die Aufgabenstellung bei reech, der „Renewable Energy Challenge“ der gleichnamigen Hochschulgruppe. Denis Elbl hat sich das Ergebnis angesehen.

Fotos: Lydia Albrecht



>> INHALT



01-14



15



16



17



18



19



20



21



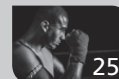
22



23



24



25



26